Am Himmel sahen sie keine Wolken, wohl aber eine Menge Sterne, große und kleine, weiße und bunte, welche in allen Farben flimmerten.

Die Bäume in dem Garten hingen voll der köstlichsten Früchte und die schwachen Stämmchen waren an goldene Pfähle mit silbernen Spitzen gebunden.

Sie standen auf und wanderten durch die herrlichen Gänge, hoben hie und da einen Apfel oder Pfirsich auf, aßen ihn und staunten über die Pracht und Üppigkeit des Wundergartens. Da sahen sie am Ende des einen Gartens eine Laube. In diese gingen sie hinein, wo Martin zu seiner großen Freude einen goldenen Bogen und viele silberne Pfeile fand, während Helene eine wunderschön angezogene Puppe sah, die so groß war wie ein einjähriges Kind, und in einem aus Gold- und Silberdraht geflochtenen Wagen lag.

Martin trat aus der Laube, ergriff einen Pfeil, legte ihn auf den langen, goldenen Bogen und schoß hoch in die Luft, so daß der Pfeil kaum mehr zu sehen war.

Als er sich umsah, gewahrte er rechts in einem Gange eine Scheibe stehen. Er untersuchte sie und fand, daß ein Hanswurst hervorspringen mußte, sobald das Zentrum getroffen wurde.

Martin schoß verschiedene Male danach, fehlte aber meist die Scheibe und traf das Zentrum nie; er hatte sich ja im Bogenschießen noch nicht geübt. Weil er nun immer und immer wieder fehlte, sagte er klagend: „Ach, wäre ich doch ein guter Schütze."

Der nächste Pfeil, den er abschoß, traf das Zentrum sehr nahe dem Mittelpunkte und der Hanswurst sprang hinter der Scheibe hervor und zog eine lange Nase.

Darüber hatte Martin große Freude, und dieselbe wuchs, als die nächsten Pfeile auch in das Zentrum trafen.

Daß er so plötzlich ein so guter Schütze geworden war, däuchte ihn gar wunderbar und er kam auf den Gedanken, daß

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000325